

## Protokoll der 25. Dialoggruppensitzung vom 15.03.2022

Datum:	01.05.22 Fassung 1.0
Typ:	Dialoggruppe per Videokonferenz (V)
Moderation:	S. Freitag, S. Kilburg
Verfasser:	I. Helms
Teilnehmer:	Begleitgruppe: Beyme, Jaschke, Worseck, Klose, Köppel, Lisek, Pohl HZB: Helms, Lüning, Thiess, Welzel, Eickelpasch

## Agenda

Nr.	Art	Themen	Verantwortung	Termin
<b>1</b>	<b>0</b>	<b>Verabschiedung Protokoll</b>		
2	B	Das Protokoll der 22. Dialoggruppensitzung vom 14.09.2021 wird in der Version 1.0 verabschiedet und kann veröffentlicht werden.	HZB	erledigt
3	B	Das Protokoll der 23. Dialoggruppensitzung vom 09.11.2021 wird in der Version 1.1 verabschiedet und kann veröffentlicht werden. Ein Link oder eine Angabe, wo die Beryllium-Studie veröffentlicht ist, wurde eingefügt.	HZB	erledigt
<b>4</b>	<b>1</b>	<b>Aktuelles</b>		
5	I	Herr Lüning informiert die BG über seinen Rücktritt aus der Geschäftsführung (GF), der zum 8. Februar 2022 erfolgt ist. Innerhalb der GF ist Herr Frederking nun zuständig für den Rückbau. Herr Lüning ist im Auftrag der GF weiter Ansprechpartner der BG und ist mit allen Vollmachten dafür ausgestattet.		
6	I	Frage aus der BG, ob es etwas Neues zur Rückbauplanung des BER I gibt. Frage bezieht sich auf die Ankündigung, dass eine Konzeptstudie in Auftrag gegeben werden sollte <ul style="list-style-type: none"> <li>HZB antwortet, dass die Leistungsbeschreibung fertiggestellt wurde und der Teilnehmerwettbewerb in vermutlich zwei Wochen starten soll</li> <li>Der Plan ist, dass die Konzeptstudie ab Herbst, ggfs. Spätsommer vorliegt</li> </ul>		
7	<b>2</b>	<b>Vortrag von Herrn Thiess „Unterlagen im Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren“</b> Hr. Thiess stellt folgende Information vorab: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die förmlichen Beteiligungsrechte der Bürger im atomrechtlichen Sinn sind Sache der Behörde und nicht von HZB. Die Behörde ist „Herrin des Verfahrens“.</li> </ul>		
8	I	Vortrag als pdf wurde der BG bereits geschickt. Herr Thiess betont die Rolle der Behörde als Herrin des Verfahrens, HZB ist Vorhabenträger und Antragsteller.		

		Ein Zeitplan wird derzeit in Kontakt mit SenUVK erarbeitet; Gutachter ist der TÜV Nord		
<b>9</b>	<b>2a</b>	<b>Nachfragen und Diskussion zum Vortrag</b>		
10	I	<p>Frage der BG, wie sich 1. die auf dem Gelände befindlichen abgebrannten Brennelemente (BE) und 2. das Beryllium auf den Genehmigungsprozess auswirken:</p> <p>Antwort Thiess:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Antrag nach §7 Abs. 3 AtG, dass Abbau auch mit BE auf der Anlage möglich ist, wurde gestellt. Dies ist kein „Showstopper“</li> <li>• Beryllium-Verpackung wird geplant, Möglichkeiten der Einlagerung in Schacht Konrad wird geprüft.</li> <li>• Auf Nachfrage zur Planung der Behälter betont Herr Eickelpasch, dass es zugelassene Behälter gibt, in denen in technisch händelbarer Form Beryllium verpackt werden kann. Nachweis der stofflichen Eigenschaften und deren Eignung muss erbracht werden. Dies gilt aber nicht nur für Beryllium, sondern für alle Container.</li> <li>• Herr Thiess betont, HZB wird keine Behälter entwickeln. Diese sind auch nicht das Nadelöhr im Vorhaben.</li> </ul>		
11	I	<p>BG spricht die lange Zeitplanung an. Woran liegt das, da es schon viele vergleichbare UVPs gibt? Welche Arbeitsschritte sind zeitkritisch?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herr Thiess verweist auf den administrativen Prozess, die involvierten Behörden und die geringere Manpower des HZB im Vergleich zu vorhandenen Organisationseinheiten in Kernkraftwerken. Es sind umfangreiche Schleifen mit Behörden notwendig. HZB benötigt für viele Schritte externe Dienstleister, für deren Beauftragung komplexe Ausschreibungsverfahren notwendig sind. Gerade hierfür sind KKW anders aufgestellt. Das HZB ist ein Forschungszentrum und darauf ist die Struktur ausgerichtet. Den Betrieb des Reaktors hat eine Abteilung mit zirka 20 Personen sichergestellt, die mit ihren Ingenieuren und Operateuren genau darauf ausgerichtet war – nicht auf Planungen oder die Erstellung von Unterlagen. Für den Rückbau und die Zeit nach der Abschaltung musste sich das HZB administrativ und personell neu aufstellen und u.a. externe Expertise einkaufen. Kernkraftwerke mit 200 bis 300 Leuten unterhalten hierfür eigene</li> </ul>		

		<p>Abteilungen, die sich nur mit Genehmigungen befassen. Die Organisationsstruktur ist in KKW eine ganz andere. Dazu kommt, dass öffentliche Ausschreibungen dem öffentlichen Vergaberecht unterliegen und komplex sind. Im HZB gibt es inzwischen eine eigene Einkäuferin für Rückbau-Angelegenheiten.</p>		
12	I	<p>BG fragt nach Beginn der Ausschreibung für Abbau:</p> <p>Herr Thies: Eine Genehmigung gibt den Rahmen vor. Danach, nach Erhalt der SAG, sind weitere Planungen sowie ein Rückbaubauschrittverfahren nötig. Auch der Abbau im Detail wird separat geplant. Diesbezügliche Leistungen kann man erst ausschreiben, wenn die Leistungsbeschreibungen vergaberechtlich eindeutig formuliert werden können. Als ausschreibende Stelle braucht das HZB die Sicherheit, dass die angefragten Arbeiten genehmigungsrechtlich wie im Leistungsverzeichnis beschrieben, durchführbar sind.</p>		
13	I	<p>BG fragt, wie es nach 2026 weitergeht in Bezug auf Ausführungsplanung, Hallenneubau und das Zeitfenster für Schacht Konrad zum Einlagern von Abfällen (2030-2050)</p> <p>Herr Thies: Die Themen sind gesetzt, das Lagervorhaben zum Beispiel wurden Bund und Land als Zuwendungsgeber bereits vorgestellt. Die Vorplanung für die Lagerhalle Rückbau ist ausgeschrieben. Mit den Ergebnissen aus der Vorplanung kann man dann einen Antrag gemäß Strahlenschutzgesetz für Lagerung beim LAGETSI stellen. Die Spezifikation der Komponenten erfolgt im Rahmen der weiteren Planungen</p>		
14	I	<p>BG bittet darum, dass die Vorplanung der Halle in der DG vorgestellt wird.</p> <p>Hr. Thies: Vorplanung heißt, dass eine gewisse Planungstiefe erreicht sein muss (z.B. Vordimensionierung der Halle wie Höhe, um die Hallenkräne zu definieren). Dies ist aktuell noch nicht der Fall. Wenn HZB weitere Planungsergebnisse vorliegen, wird HZB eine Info-Veranstaltung anbieten.</p>		
15	I	<p>Hr. Eickelpasch ergänzt, dass das BMBF einzubeziehen ist. Grundlegende Dinge müssen beim BMBF angefragt werden, um eine Finanzierung zu bekommen.</p>		
18	I	<p>BG drückt seine Sorge aus vor Finanzierungsengpässen.</p>		

		Hr. Thiess verweist auf die Projektkostenschätzung, die jedes Jahr aktualisiert wird. Mögliche Haushaltsstopps werden nicht berücksichtigt oder eingepreist.		
--	--	--	--	--